

**#Gesundheits-
psychologie**

Jetzt!

Die Kompetenz der
Gesundheitspsychologie
in der Gesundheitsförderung



PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG



Berufsverband Österreichischer
PsychologInnen | BÖP

GKPP

Gesellschaft kritischer
Psychologen & Psychologinnen

Das Programm der Gesundheitspsychologie

... in der österreichischen Gesundheitsversorgung

Anton-Rupert Laireiter, Fachbereich Psychologie

Was macht die Gesundheitspsychologie so bedeutsam?

Voraussetzungen

Wir haben nicht nur eine Klimakrise, wir haben schon lange eine Gesundheits- und Versorgungskrise!

- **Veränderungen im Erkrankungsspektrum:** Zunahme an ...
 - Erkrankungen und Todesursachen mit deutlichen psychosozialen Anteilen
 - degenerativen Erkrankungen, psychischen Störungen, Suizid etc.
- **Überalterung der Gesellschaft**
 - Zunahme an chronischen und typischen Alterserkrankungen
 - Können kaum geheilt, aber häufig durch Prävention hinausgezögert werden
- Österreich liegt im Hinblick auf die **Lebenserwartung** im Spitzenfeld Europas, **im Hinblick auf die gesunden Jahre allerdings nur im Mittelfeld**
- **Kostenexplosion im Gesundheitswesen**
 - Krise der kurativen Medizin und des biomedizinischen Verständnis von Krankheiten und deren Therapie

All das verlangt ein Umdenken in Erforschung und Therapie von Krankheiten und eine *Neuausrichtung des Gesundheitswesens*

- Einbezug psychosozialer Faktoren in Ätiologie, Pathogenese und Therapie
- Vermehrte Berücksichtigung psychischer Störungen
➔ „... *there is no health without mental health!*“
- Fokussierung pathogenetischer und protektiver psychosozialer Bedingungen
- Prävention anstatt Behandlung und Therapie in Zeiten, in denen Erkrankungen noch nicht ausgebrochen sind
- Erweiterung des biomedizinischen hin zu einem bio-psycho-sozialen Modell
- *Aktive Förderung von Gesundheit* durch Änderung von Verhältnissen und des Verhaltens und vor allem
- Förderung der *gesundheitlichen Eigenverantwortung*, der *Gesundheitsmotivation* und der *Gesundheitskompetenz*

Die Gesundheitspsychologie ...

- ... gehört zu jenen Ansätzen und Programmen der modernen Gesundheitswissenschaften, die in der Lage ist einen Großteil der Anforderungen der modernen Gesundheitsversorgung zu erfüllen, denn...
 - ... sie besitzt das wissenschaftliche Programm, das dazu notwendig und fähig ist
 - ... sie ist sowohl Grundlagen- als auch Anwendungswissenschaft – sie arbeitet aktiv in der Versorgung mit - und
 - ... sie ist eine staatlich anerkannte Profession, die aufgerufen und berechtigt ist diese Aufgaben anzugehen.

Was ist Gesundheitspsychologie?

Definitionen

Ältere/erweiterte Definitionen

(Matarazzo, 1980, S. 815)

„... Zusammenfassung der spezifischen pädagogischen, wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Beiträge der Psychologie zur

- Förderung und dem Erhaltung der Gesundheit,
- Prävention und Behandlung von Krankheiten sowie zur
- Erforschung der ätiologischen und diagnostischen Korrelate

von Gesundheit, Krankheit und damit verbundenen Dysfunktionen“

Schwarzer (1990, S. 3)

„Gesundheitspsychologie ist der **wissenschaftliche Beitrag** der Psychologie zur:

1. Förderung und Erhaltung der Gesundheit
2. Verhütung und Behandlung von Krankheit
3. Bestimmung von Risikoverhaltensweisen
4. Diagnose und Ursachenbestimmung von gesundheitlichen Störungen
5. Rehabilitation und
6. Verbesserung des Systems gesundheitlicher Versorgung“

Engere Definition

(Schmidt & Schwenkmezger, 1992, S. 1)

Gesundheitspsychologie ist die Teildisziplin der Psychologie zur ...

1. **Förderung** und **Erhaltung** der **Gesundheit**
2. **Verhütung/Prävention** von Krankheiten
3. **Bestimmung** von Risikoverhaltensweisen
4. **Verbesserung** des Systems der gesundheitlichen Versorgung

§ 13 Abs. 1 PG 2013

- Wissen, Methoden und Maßnahmen der psychologischen Wissenschaft, die ...
 - der Förderung und Erhaltung von Gesundheit,
 - gesundheitsbezogenem Verhalten von Einzelnen und Gruppen ...
 - der Krankheitsverhütung und
 - der Verbesserung des Systems gesundheitlicher Versorgung dienen

Das Programm der Gesundheitspsychologie

- Psychologisches Forschungs- und Praxisprogramm zur Erbringung von Wissen, Methoden und Maßnahmen zur Bewältigung der Aufgaben des Gesundheitswesens hinsichtlich ...
 - **Prävention** und Reduktion von Risiken, Risikoverhalten, Vulnerabilitäten, Erkrankungen und deren Chronifizierung
 - der **aktiven Förderung** und **Erhaltung von Gesundheit** und deren Rahmenbedingungen, insbesondere
 - **Gesundheitsverhalten**,
 - **Gesundheitsmotivation**
 - **Gesundheitskompetenz** inkl. gesundheitliche **Selbstwirksamkeit** und **Empowerment** und
 - die **Gesundheit beeinflussenden** (psychosozialen) **Verhältnisse**
 - **Verbesserung von Systemen der Gesundheitsversorgung** (Betriebe, Gemeinden, Bundesländer, Staat)

Entwicklung und Europäische Perspektive

Entwicklung der Gesundheitspsychologie
Gesetzliche Regelungen in Europa

Kurze Problemgeschichte (1)



- 1920er/30er Jahre
 - Anwendung psychologischer Erkenntnisse zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit (F. Alexander; Psychosomatik etc.)
- 1970er/Anfang 1980er Jahre
 - Begriff existiert seit ungefähr Anfang der 1970er Jahre in den USA und GB
 - 1978 Etablierung der Division 38 „Health Psychology“ in der APA
 - Errichtung von Master- und Ph.D.-Programmen zur Gesundheitspsychologie in USA und GB ab Mitte der 80er Jahre
- 1986:
 - Gründung der Fachgruppe „Health Psychology“ im Rahmen der „International Association of Applied Psychology“
 - Gründung der „European Health Psychology Society“ (EHPS)

Kurze Problemgeschichte (2)

- Seit 1990
 - internationale postgraduate Study-Courses im Rahmen der EHPS
 - 1990/91: Erlass des österreichischen Psychologengesetzes → **Klinische:r und Gesundheitspsychologe:in**
 - 1992: Errichtung einer „**Fachgruppe für Gesundheitspsychologie**“ in der DGPs, BDP, BÖP
 - 1993: Gründung der „**Zeitschrift für Gesundheitspsychologie**“ („Health Psychology“)
 - Mitte 1990er Jahre ist „Gesundheitspsychologie“ ein **eigenständiges Prüfungsfach** in vielen Universitäten der BRD, in Österreich erst seit 2002

Gesundheitspsychologie in Österreich – staatliche Universitäten

- 6 Standorte – 4 Arbeitsgruppen für GP
 - Innsbruck: Prof. Dr. Martin Kopp, Prof. Dr. Stefan Höfer
 - Salzburg: Prof. Dr. Jens Blechert
 - Klagenfurt: Prof. Dr. Heather Foran
 - Graz: Prof. Dr. Andreas Schwertfeger
 - Linz: Prof. Dr. Gudrun Sproesser
 - Wien: N.N. (Neuberufung)

Private Universitäten

- UMIT, Hall in Tirol: Prof. Dr. Stefan Duschek

Fachausbildung

(Gesamt: 1940 Std.; 2587 AE)

- Voraussetzungen und Zugang: Studium in P. (300 ECTS) & Eignung
 - Grundmodul der KP & GP (220 AE, á 45 Min)
 - Aufbaumodul der GP (120 AE)
 - Gesundheitspsychologische Tätigkeit unter Anleitung (1553 Std., á 60 Min)
 - Gesundheitspsychologische Supervision (100 AE)
 - Selbsterfahrung (76 AE)
 - Modulprüfung, Abschlussarbeiten und staatliche Abschlussprüfung
- Σ = ca. 95-100 ECTS

Gesundheitspsychologie in Europa (1)

- **Keine** EU-Gesamt-Regelung;
- Starke Aktivitäten der EFPA und der EHPS
- **Staatliche Regelungen zur GP** (inkl. Titelschutz, Ausbildung und Berufsumschreibung) in:
 - Österreich (seit 1991; Neuformulierung 2013)
 - Niederlande (seit 1998)
 - Großbritannien (seit 2000)
 - Schweiz (seit 2012) → Psychologieberufe Gesetz (PBG)
 - Belgien (seit 2017; GP = KP)
 - Spanien (in Vorb.; GP = KP)

Gesundheitspsychologie in Europa (2)

- **(Berufs-)Politische Regelungen:**
 - Deutschland (Vorgaben durch Berufsverband; BDP)
 - Finnland (Staatliche Ausbildungsvorschriften)
 - Italien (Staatliche Ausbildungsvorschriften)
 - Irland (Deklaration des Gesundheitsministers)
 - Niederlande (Gesetzliche Vorgaben; GP = erweiterte KP)
- Deutschland: Anempfohlen vom deutschen Wissenschaftsrat (2017)

Berufsbilder der GP – GB & I

- **Großbritannien:**
 - Anwendung psychologischer Methoden zur Untersuchung und Veränderung von Verhaltensweisen, die für Gesundheit, Krankheit und die Gesundheitsversorgung relevant sind (Gesundheitsverhalten, Hilfesuchverhalten, Prävention etc.)
- **Italien:**
 - Interventionen zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit
 - Interventionen zur Prävention und Behandlung von Krankheiten
 - Analyse und Verbesserung von Systemen zum Gesundheitsschutz
 - Ausarbeitung von gesundheitspolitischen Programmen

Berufsbilder der GP in EU Niederlande

- Selbständige Tätigkeit in allen Bereichen der individuellen psychischen Gesundheit und ...
- allen anderen Sektoren der individuellen Gesundheitsversorgung (psychische Störungen, Probleme der Lebensführung, Probleme als Folge körperlicher Erkrankungen oder Behinderung etc.)
 - Psychodiagnostische Untersuchungen
 - Klassifikation psychischer Auffälligkeiten und Störungen
 - Indikationsstellungen und Beratung
 - Anwendung psychologischer, pädagogischer und psychotherapeutischer Behandlungsmethoden
 - Gesundheitsförderung

Ausbildungsumfänge GP

Land/Staat	Studium/Jahre	Postgrad. AB
Belgien	5 (Diplom) P	n. b.
Finnland	5 (MA) P	3.200 Std.
Großbritannien	5 (MA) P	5.500 Std
Italien	4 (Dr.) P/M	3.200 Std.
Niederlande	5 (MA) P/E/G	3.600 Std.
Österreich	5 (B, MA) P	2.000 Std.
Deutschland (BDP)	5 (B, MA) P	1.500 Std.
Spanien	3 (BA) P/E	6 Sem.

P: Psychologie, E: Erziehungswissenschaften, M: Medizin, G: Gesundheits-wissenschaften

Inhaltliche und professionelle Verortung

Positionierung und Settings der Gesundheitspsychologie

Multiple Relationen

- Die GP steht als Fach zwischen verschiedenen größeren und kleineren Nachbarn
- Von diesen bezieht sie auch z.T. ihren Zugang
- Allerdings stellen diese auch Anwendungsbereiche und Settings ihres Wirkens dar

Klinischer Bereich

- Psychiatrie
- Klinische Psychologie
- Psychotherapie
- Neurologie

Somatischer Bereich

- Medizin
- Verhaltensmedizin
- Psychosomatik
- Medizinpsychologie
- Heilpraxis/Heilpraktiker (D)

Extra-Gesundheitsbereich/Beratung

- Energetik
- Lebens- & Sozialberatung
- Esoterik
- Training
- (halb- oder nicht) akademische Berufe

Science & Practice

Öffentl. Bereich

- Public Health
- G.-Zentren (FEM)
- G.-Management
- G.-Planung

Spannungsfeld der Gesundheitspsychologie

Bildungsbereich

- Kindergarten
- Schule
- Universität

Practice & Science

Gesundheitsbereich

- Gesundheitsförderung
- Prävention
- Training
- Persönlichkeitsentwicklung
- Coaching, Counseling/Beratung
- Sport
- Freizeit, Aktivitäten
- Gesundheitswissenschaften

Arbeits-/Wirtschaftsbereich

- Arbeitspsychologie
- Coaching
- Supervision, Organisationsentwicklung/-beratung
- Persönlichkeitsentwicklung/-beratung

Die Wissenschaft der Gesundheitspsychologie

Zugang und theoretische Grundlagen

Gesundheitspsychologie als Teil der psychologischen Wissenschaft

- Psychologisch-wissenschaftlicher Zugang
 - Grundlagenwissenschaft
 - Anwendungswissenschaft
 - Profession (in AUT gesetzlich anerkannter Gesundheitsberuf)
- Mehrdimensionaler dynamischer Gesundheitsbegriff
- Multimodale Perspektive
- Theorien und Konzepte der Gesundheitspsychologie
- Anwendungsbereiche

Gesundheitspsychologie = ein wissenschaftlich fundierter akademischer Gesundheitsberuf analog Medizin, Gesundheitswissenschaften, Public Health, etc.

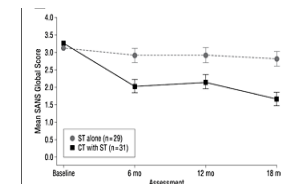


Universitäre Lehre:
Wissenschaftliche Grundlagen
und Anwendung

Praktische Aus- und
Weiterbildung



Forschung



Wissenschaftliche Perspektiven (Knoll et al., 2013; Beispiele)

Grundlagenwissenschaft	Anwendungswissenschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit & Krankheit • Gesundheitsverhalten 	Entwicklung & Evaluation von Methoden und Maßnahmen zur:
<ul style="list-style-type: none"> • Stress & Stressbewältigung 	<ul style="list-style-type: none"> • Prävention
<ul style="list-style-type: none"> • Risikoverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitskompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> • G.-Beratung und -Coaching
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsmotivation 	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik
<ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeit & Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlung, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Raucherentwöhnung • Aktivitätsprogramme • Krankheitsbewältigung • Risikomanagement
<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Netzwerke/soziale Unterstützung 	
<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen/Resilienz 	
<ul style="list-style-type: none"> • Salutogenese 	

Gesundheit und Krankheit

Gesundheit

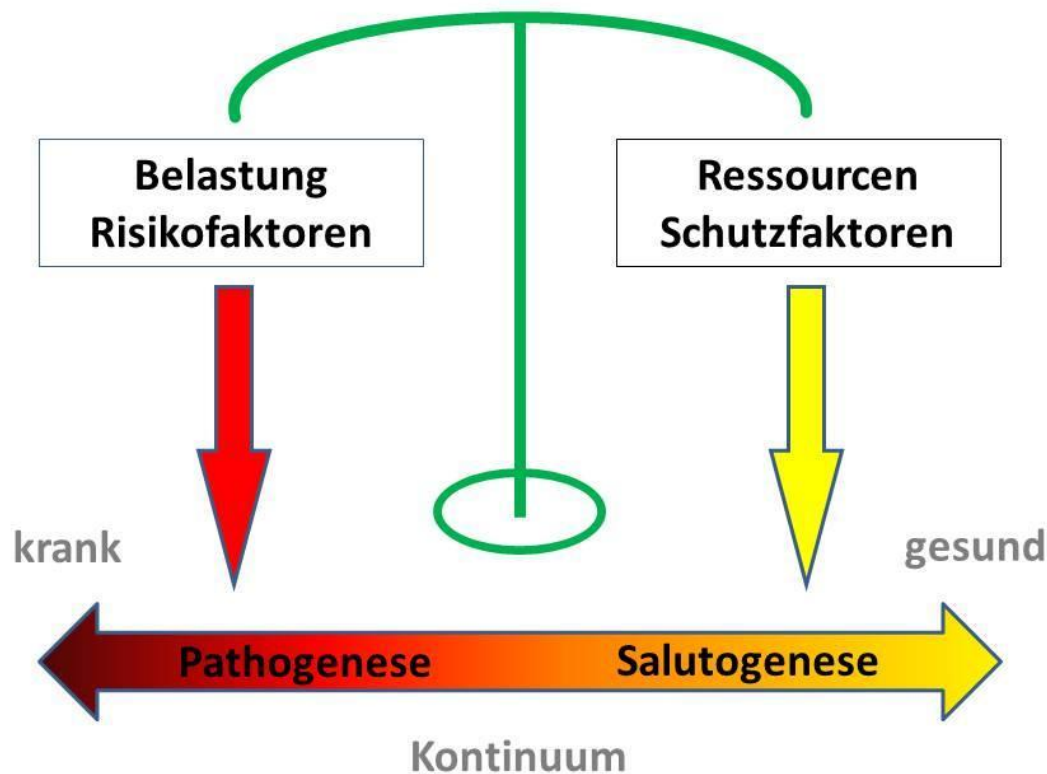
- Vollständiges körperliches, mentales und soziales **Wohlbefinden** (WHO, 1946/48)
- G. als **dynamischer Prozess** = positiver funktioneller Gesamtzustand, im Sinne eines **dynamischen bio-psycho-sozialen Gleichgewichtszustands**, der immer wieder neu erreicht, erhalten bzw. wiederhergestellt werden muss (WHO, 1986, 1992)
- Psychische/mentale Gesundheit
- Organische/körperliche Gesundheit
- Soziales Funktionieren/soziale G.

Krankheit/Störung

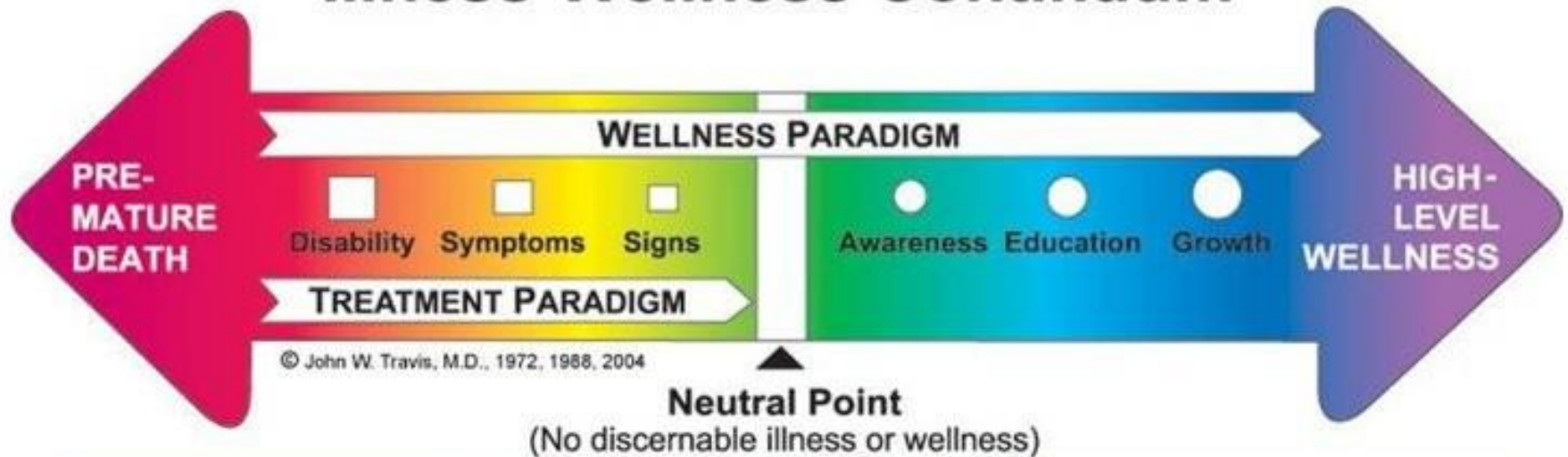
- objektiv feststellbare körperliche, geistige und/oder seelische Veränderungen und Störungen
→ „Befund“
- Störung des körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens
→ „Befinden“ (Befindenstrübung)
- Einschränkung in Leistungsfähigkeit und Rollenerfüllung
→ „Funktionieren“
- Notwendigkeit zu professioneller und sozialer Betreuung (Franke, 2006)

Illness-Health-Continuum

(Antovsky, 1998)



Illness-Wellness Continuum





Multimodale Perspektive

- Ebenen von Gesundheit und Krankheit
 - Bio- psycho- soziale und ökologische Ebenen
- Altersgruppen
 - Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Alte
- Systemformen
 - Einzelpersonen, Paare, Familien, Gruppen, Organisationen und Kommunen
- Settings
 - KG, Schule, Arbeit, Freizeit, Familien, Öffentlichkeit

Gesundheits- psychologie im Lebenslauf

- GP des Säuglings-, Kindes- & Jugendalters
- GP des Erwachsenenalters
- GP des höheren/hohen Alters

Anwendungsbereiche und Settings der GP (Beispiele)

Entwicklungs- und Bildungsbereich	<ul style="list-style-type: none">• Schulische Gesundheitsberatung und -förderung• Gesundheitserziehung, gesundheitsfördernde KG, Schule, Universität ...• Prävention von entwicklungsbezogenen Risiken und Störungen
Arbeitsbereich/Betriebe	<ul style="list-style-type: none">• Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)• Prävention von Arbeitsrisiken und Burnout
Sport, Freizeit und Alltag	<ul style="list-style-type: none">• GF durch Sport, Bewegung, Gesundheit im Alltag
Medizin und Psychiatrie	<ul style="list-style-type: none">• Störungs-/Krankheitsbewältigung• Chronische Erkrankungen: Gesundheitsförderung, Rehabilitation, Krankheitsverarbeitung• Psychische Gesundheit
Öffentlichkeit, Gesellschaft, Kommunen	<ul style="list-style-type: none">• Public Health; Initiativen von Krankenkassen und anderen Kostenträgern• Gesunde Umwelten → z.B. Healthy Cities
Gesundheitsmanagement	

Theoretische Grundlagen

Theoretische Verortung

Wissenschaftliche und theoretische Grundlagen

- Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsmethodik
- Psychologisch-wissenschaftliche Grundlagen
 - Allgemeine, Kognitive, Emotions-, Biologische Psychologie, Cognitive Neuroscience, Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie ...
- Gesundheitswissenschaft und Public Health
- (Gesundheits-)psychologische Interventionslehre
 - Interventionspsychologie
 - Psychoedukation und Empowerment
 - Beratung, Coaching, Training
 - Diagnostik, Begutachtung
 - Behandlung/Therapie

Paradigmen der Gesundheitspsychologie

- Bio-psycho-soziales Modell als Basis der Gesundheitsforschung
 - Mentale/psychische Gesundheit
 - Körperliche/somatische Gesundheit
 - „Soziale Gesundheit“/soziales Funktionieren
- Prävention: Präventionskonzepte und Modelle psychischer Störungen und somatischer Erkrankungen
 - Risikofaktoren, protektive Faktoren, Pathogenese
- Gesundheitsförderung:
 - Salutogenese, Kohärenz, Resilienz, Empowerment Gesundheitskompetenz
- Neurobiologie, Psychophysiologie, Psycho-Neuro-Immunologie
- Positive Psychologie
- Stress, Stressbewältigung und soziale Unterstützung
- Modelle des Gesundheitsverhaltens und dessen Entstehung/Veränderung

Theorien und Modelle geringerer Reichweite (Beispiele)

- Persönlichkeitsmodelle und Konzepte
 - Gesundheit und Persönlichkeit
 - Risikopersönlichkeit
 - Krankheit und Persönlichkeit
 - Bindungstheorie (Psychische Gesundheit, Risiko, Ressourcen)
- Emotion(en), Emotionsregulation und Gesundheit
 - Positive, negative Emotionen, Emotionsregulation
 - Alexithymie (emotionale Dysregulation)
- Krankheitsbewältigung, Krankheitsverarbeitung
- Health-belief Modelle (Laientheorien)

Zentrale Forschungs- und Anwendungsthemen

Blick auf die Praxis der Gesundheitspsychologie

Bereiche (1)

(Brinkmann, 2014

Renneberg & Hammelstein, 2006)



1. Interventionen zur Prävention von ...

- Tabak-, Alkohol-, Medikamenten- und Drogenkonsum
- Körperlichen Erkrankungen
 - Herz-Kreislauf-Erkrankungen
 - Krebserkrankungen
 - Atemwegserkrankungen
 - Adipositas
 - Diabetes mellitus
 - Chronischer Schmerz
- Psychischen Störungen

2. Gesundheitsförderung, z.B.:

- Ernährung und Gesundheit
- Körperliche Aktivität und Gesundheit
- Sexualität und Gesundheit
- In Altersgruppe (Kinder, Jugendliche, alte Menschen)

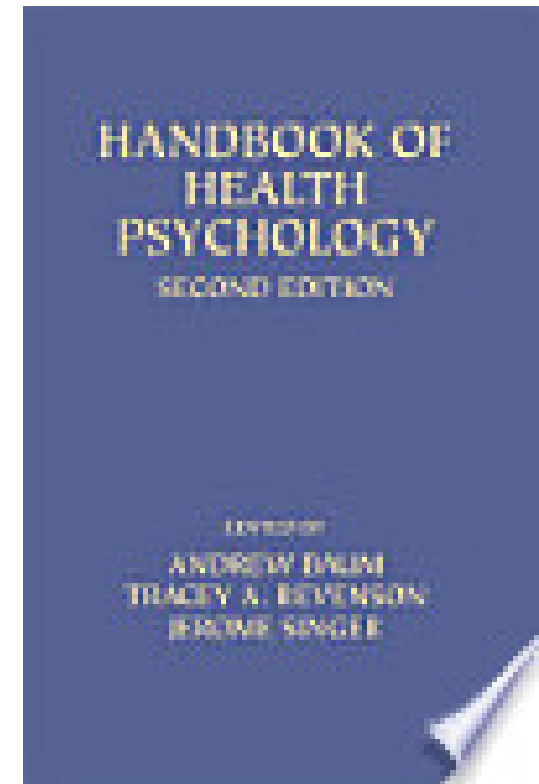
3. Stressbewältigung – Stressbewältigungstraining

Bereiche (2)

(Baum et al., 2012)



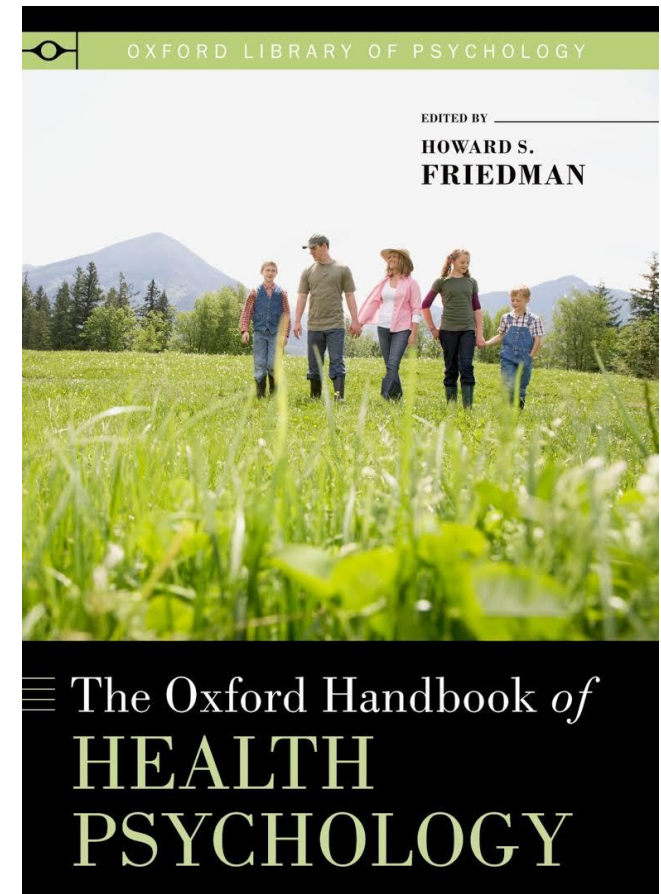
- Prävention, Behandlung und Rehabilitation von ...
 - Kardiovaskulären Erkrankungen
 - Krebs und Neoplasmen
 - Schwere Infektions- und Lungenerkrankungen
 - Rheumatischen Erkrankungen
 - Schmerzerkrankungen
 - Kopf
 - Rücken
 - Lendenwirbelsäule
 - HIV, AIDS
- Gesundheitsförderung
 - In Betrieben
 - Public Health
 - Sexuelle Gesundheit
 - Somatische Gesundheit
 - Psychische Gesundheit
 - Schlaf und Schlafförderung



Bereiche (3)

(Friedman et al., 2012)

- Gesundheit im Lebenslauf
 - Gesundheitsförderung bei Kindern
 - Chronische Erkrankungen bei Kindern
 - Gesundes Altern – GP im Alter
- Krankheitsbewältigung
 - Chronische Schmerzen
 - Krebs und Umgang mit Krebs
 - Somatische Erkrankungen
- Unterstützung bei ...
 - Transplantationen
 - HIV/AIDS
- Gesundheitsförderung bei/durch
 - Physische Aktivität & Sport
 - Ernährung und Adipositas
 - Alkoholkonsum und –Abhängigkeit

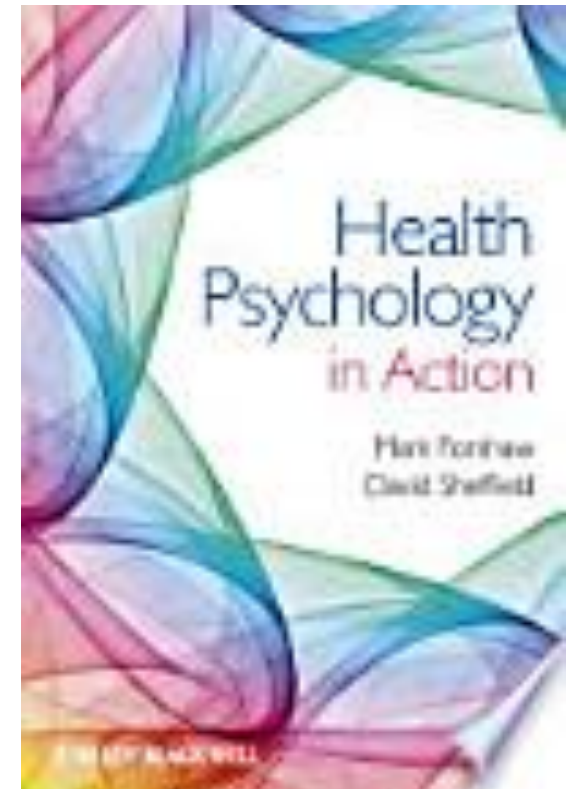


Bereiche (4)

(Forshaw & Sheffield, 2013)



- Primäre Gesundheitsversorgung (Primärversorgung)
 - GP in der nationalen Gesundheitsversorgung (UK/GB)
 - Telemedizin – Tele-GP
- Gesundheitsförderung
 - Bewegung, Essen, sexuelle Gesundheit, Schlaf, Beziehungen
- Klinische Medizin
 - Chronischer Schmerz
 - Innere Erkrankungen
- Psychiatrie
 - Entwicklung/Förderung psychischer Gesundheit
 - Prävention psychischer Störungen



Kompetenzen von Gesundheitspsycholog:innen

Was können Gesundheitspsycholog:innen?

Was kann man von Ihnen erwarten?



Gesundheitspsychologie...

... umfasst jene Aufgaben, die ... mit der Förderung, Erhaltung und Wiedererlangung von physischer und psychischer Gesundheit zusammenhängen, mit den verschiedenen Aspekten gesundheitsbezogenen Verhaltens einzelner Personen und Gruppen und mit allen Maßnahmen, die der Verbesserung der Rahmenbedingungen von Gesundheitsförderung und Krankheitsverhütung und der Verbesserung des Systems gesundheitlicher Versorgung dienen.

Tätigkeiten, die damit einhergehen:

- Gesundheitspsychologische Diagnostik
- Erstellung von gesundheitspsychologischen Befunden und Stellungnahmen
- Gesundheitspsychologische Behandlung von Personen, Paaren und Gruppen
- Analyse und Beratung von Organisationen, Institutionen und Systemen
- Entwicklung, Durchführung und Evaluation von gesundheitspsychologischen Maßnahmen
- Forschungs- und Lehrtätigkeit im Bereich der Gesundheitspsychologie



Kompetenzen nach dem Rasterzeugnis des BMSGPK

- Interdisziplinäre Kooperation & Multidisziplinarität
- Gesundheitspsychologische Analyse & Begutachtung
- Gesundheitspsychologische Behandlung und Interventionen
- Gesundheitspsychologische Maßnahmen in der ...
 - Gesundheitsförderung
 - Arbeitswelt
 - Bildung und Erziehung
 - Bereich Gesundheitsverhalten
 - Rehabilitation
 - Integrationsförderung
 - Förderung und Stärkung von Selbsthilfepotenzialen
 - Prävention von Risikofaktoren
- Gesundheitspsychologische Beratung und Coaching
- ... jeweils bei Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen/älteren Menschen

Und ...

- Sie erwerben durch und im Rahmen Ihrer Ausbildung auch
 - Professionelle Einstellungen und Haltungen
 - Kenntnisse von Berufsrecht und Berufsethik
 - Personale Kompetenzen
 - Interpersonale/soziale Kompetenzen und
 - Reflexive und selbst-reflexive Kompetenzen

Gesundheitspsycholog:innen sind kompetent in ...

- Diagnostik von Gesundheits- und Risikoverhalten
- Gesundheitsbezogener Beratung und Coaching
- Anwendung multipler gesundheitsförderlicher Interventionen
- Entwicklung und Durchführung multipler präventiver Konzepte und Interventionen
- Förderung der Gesundheitskompetenz
- Entwicklung von Gesundheitsmotivation und -verantwortung
- Mitarbeit in Teams zur Verbesserung des Gesundheitssystems
- Kooperation in multi- und interprofessionellen Teams

Gesundheitspsychologie und Gesundheitsziele



Ziel 1: Gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen durch Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche schaffen.



Ziel 2: Für gesundheitliche Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und sozioökonomischen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Alter sorgen.



Ziel 3: Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken.



Ziel 4: Natürliche Lebensgrundlagen wie Luft, Wasser und Boden sowie alle unsere Lebensräume auch für künftige Generationen nachhaltig gestalten und sichern.



Ziel 5: Durch sozialen Zusammenhalt die Gesundheit stärken.



Ziel 6: Gesundes Aufwachsen für Kinder und Jugendliche bestmöglich gestalten und unterstützen.



Ziel 7: Gesunde Ernährung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für alle zugänglich machen.













Ziel 8: Gesunde und sichere Bewegung im Alltag durch entsprechende Gestaltung der Lebenswelten fördern.



Ziel 9: Psychosoziale Gesundheit in allen Bevölkerungsgruppen fördern.



Ziel 10: Qualitativ hochstehende und effiziente Gesundheitsversorgung für alle nachhaltig sicherstellen.

-  **Ziel 1:** Gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen durch Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche schaffen.
-  **Ziel 2:** Für gesundheitliche Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und sozioökonomischen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Alter sorgen.
-  **Ziel 3:** Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken.
-  **Ziel 4:** Natürliche Lebensgrundlagen wie Luft, Wasser und Boden sowie alle unsere Lebensräume auch für künftige Generationen nachhaltig gestalten und sichern.
-  **Ziel 5:** Durch sozialen Zusammenhalt die Gesundheit stärken.
-  **Ziel 6:** Gesundes Aufwachsen für Kinder und Jugendliche bestmöglich gestalten und unterstützen.
-  **Ziel 7:** Gesunde Ernährung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für alle zugänglich machen.
-  **Ziel 8:** Gesunde und sichere Bewegung im Alltag durch entsprechende Gestaltung der Lebenswelten fördern.
-  **Ziel 9:** Psychosoziale Gesundheit in allen Bevölkerungsgruppen fördern.
-  **Ziel 10:** Qualitativ hochstehende und effiziente Gesundheitsversorgung für alle nachhaltig sicherstellen.

GP

Gesamtrahmen für die inhaltlichen Schwerpunkte für die Jahre 2013–2022

Interven-tions-felder	Ziel-grup-pen	Geburt, frühe Kind-heit 0 – 3 Jahre	Kindheit 4 – 12 Jahre	Jugend 13 bis 20 Jahre	Erwerbsfähi-ges Alter 21 – 65 Jahre	Alter 65 Jahre und älter
Familie		<ul style="list-style-type: none"> » Frühe Hilfen » Gesundheitsför-derung bei Fami-lien mit Kleinkin-dern und Schwangeren 				
Kindergarten		<ul style="list-style-type: none"> » Gesunde Kinderkrippen und Ge-sunde Kindergärten » Vermittlung von Gesundheits-kompetenz in Kinderbetreu-ungseinrichtungen 				
Schule			<ul style="list-style-type: none"> » Gesunde Schulen » Vermittlung von Ge-sundheitskompetenz in Schulen/ Kinderbetreu-ungseinrichtungen 			
Betrieb				<ul style="list-style-type: none"> » Betriebliche Gesund-heitsförderung¹ 		
Gemeinde/ Stadt(viertel)		<ul style="list-style-type: none"> » Partizipation: Kinder und Jugendliche 		<ul style="list-style-type: none"> » Gesundes Altern 		
Freizeit / Kon-sumwelten		<ul style="list-style-type: none"> » Förderung der Gesundheitskompetenz von gesundheitlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen » Schwerpunkte im regionalen Setting abgestimmt umsetzen 				
		<ul style="list-style-type: none"> » Gesundheitsförderungsansätze für Freizeitsettings entwickeln » Gesundheitskompetenzfördernde Konsumenteninformation und Dienstleis-tungs- und Produktionsbetriebe 				

GP

**Gesundheits-
förderungs-
strategie**

im Rahmen des
Bundes-Zielsteuerungsvertrags

Offene Themen und Schluss

Gesundheitspsychologie in die Gesundheitsversorgung/ASVG

1. GP in Primärversorgung und in PVZ
2. GP in den Mutter-Kind-Pass
3. GP in die „frühen Hilfen“
4. GP in die Schule und Bildung
5. GP in die Arbeit und BGF
6. GP in Spitäler
7. GP in Seniorenheime
8. GP ins ASVG → Niedergelassene GP

Schluss

- **Gesundheitspsycholog:innen haben die Gesundheit der Bevölkerung im Auge!**
- **Sie erwerben eine umfassende Kompetenz für ihre Arbeit und repräsentieren so einen sehr wichtigen Gesundheitsberuf**
- **Als solche sollten sie eine größere Geltung und Aufmerksamkeit im Gesundheitswesen Österreichs erhalten!**
- **Ihre Aktivitäten sollten von der staatlichen Gesundheitsversorgung entsprechend finanziert werden**

*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit*